

Aus dem Programm der Dresdner Philharmonie

## 5. Außerordentliches Konzert

Direktor: Prof. Heinz Bogner  
Solist: Gerhard Berg, Dresden

Ludwig van Beethoven  
1770-1827

### 4. Sinfonie B-Dur, op. 90

Allegro - Allegro vivace  
Adagio  
Allegro vivace  
Allegro ma non troppo

### Konzert für Klavier und Orchester B-Dur, op. 19

Allegro con brio  
Adagio  
Rondo

- Pause -

### 5. Sinfonie c-Moll, op. 67

Allegro con brio  
Andante con moto  
Allegro - Allegro



Gerhard Berg

*In Beethovens ganzem Werk - in seiner Art, zu empfinden und die Welt in sich aufzunehmen, in der über eigenständigen Form des Vorwärtigen und des Willens, in dem Gesetzen seiner Schaffens, in seinem Glanzkreis abstrahiert wie in der Beschaffenheit seiner Körper und in seinen Temperamenten - stellt sich ein Stück europäischer Geschichte dar. Wenn ich Beethovens zeichne, so zeichne ich die Sehnsucht, die ihm folgt. Unsere Zeit, unsere Ideal, das und seine Gesinnung, die Freude, die uns aus dem Tode befreit. Das ist nicht die alte Freude dieser, die im Überfließen erblüht, sondern die Freude der Tapferen, die mühsam erobert und sich bewahrt, die das Letzte überwinden, sich selbst schändlich und das Schicksal überwinden, an sich gewonnen und fruchtbar gemacht haben.*

Romana Koland

Zur Einführung

Die 4. Sinfonie in B-Dur, op. 90, komponierte Ludwig van Beethoven im Jahre 1806 und brachte sie im März 1807, neben anderen eigenen Schöpfungen in Wien zur Uraufführung. Der Meister war zu jener Zeit - trotz der Entlassungen, die er mit seiner einzigen Oper, „Fidelio“, eben erlebt hatte -, immer, an jedem Schere anzufachen, frohlich, munter, lebhaft, wenig, nicht selten selbst, wie man aus Zeitgenossen Schrift abgelesen. Seine auch nach Mißerfolgen unerschütterliche Schaffenskraft und jene großartige Stimmung haben sich in der „Vierten“, die in relativ spärlicher Zeit entstand, wiedergefunden. Die Sinfonie weist durchweg eine inhaltliche Heile, eine heitere Atmosphäre auf, die von Harmonie und Muten gewollt sich selbst erfüllt ist, obwohl Beethoven auch in diesem Werk - nach der „Erläuterung“ - eine ganz neue Stufe seiner Entwicklung erreicht hat, die sich erst in der dritten Sinfonie und der „Klassischen“ Klavier abhebt. Der Aufbau der 4. Sinfonie ist locker, fast improvisiert, sie strahlt vor musikalischen Einfällen, die den Eindruck optimistischer Lebenshaltung erzeugen. Nur selten einmal werden Schauer bedrohender, düsterer Momente gewahrt.

Gleichwohl wirkt zunächst die Adagio-Einführung des ersten Satzes, aus deren verwechslungsregener Klänge sich plötzlich in freudigen Allegro-vivace-Tempo das heitere-bravoure Haaptthema mit seinem Triolenanfange heraushebt, das für den Satzlauf bestimmend wird. Dem meist beschwingenen Spiel mit diesem Thema werden noch zwei Sätze beigesetzt in F-Dur, durch Holzbläser vorgeführt, beizugeben, die in Geläute mit dem Hauptthema die amantische Stimmung der Durchführung vorantreiben. Keine Konfliktmomente können auf. Doch schließlich wendet die Fülle der Entwicklung einer Episode weniger Ruhe und Schönheit. Auf überbrückten H-Dur-Harmonien überwiegt die Bewegung zu Ende zu sein. Doch über einen sich ausbreitenden Pausenweil über das Spiel mit dem Hauptthema noch einmal an und wird zu einem glanzvollen Schluß geführt.

Der melodisch-empfindungsreiche langsame Satz, ein Adagio in Es-Dur, wird von zwei Themen getragen. Dem Hauptthema, in den Violinen erklingend, adäquat sich ein schwermütiger Saitensatz in den Klavieren an. Unerschütterlich freundlich, munter, spärlich mit mehr dieses Adagio mit seiner differenzierten Dynamik und der eigenartigen Instrumentation an. Der Triolen des Falles in dem glücklichen Welt und überweisen.

Typisches Scherzcharakter besitzt der dritte Satz, Allegro vivace, ein seiner charakteristischen Ursprünglichkeit. Der Charakter seines Ausdrucks. Das Trio verarbeitet eine verspielt-here Ländlerweise, die in den Holzbläsern exponiert wird. Lebensgegend, wütend gibt sich der Fische, Allegro ma non troppo, das zwar in Moderation und Hauptthema Geise erwecken, doch in vieler Scherzcharakter dem typischen Beethoven erkennen läßt. Ruhelose Scherzcharakterbewegungen charakterisieren das markante erste Thema, volkshafte Melodie, das zweite, Welch ein Spiel mit Motiven, Stimmungen und Sezierungen? Welch einseitiges Humor durchzieht diese Partitur? Man achte sich auf die Überraschungen des Schlußteils mit seinen Orchesterklängen und Generalpausen. Mitzelnd in wahren Wortsinn in dieser Sinfonie.

Beethoven geht zu Lebzeiten als der bedeutendste Pianist und Interpret vor sich. Man hat Carl Czerny, sein Schüler, selbst über Beethoven als Pianist folgendes: Er „erlebte dem Pianisten ganz neue höhere Passagen durch den Gebrauch des Pedals, durch ein außerordentlich dramatisches Spiel, welches sich besonders im strengen Legato der Akkorde auszeichnete und daher eine neue Art von Gesang bildete - viele bis dahin nicht geübten Effekte. Sein Spiel besaß nicht nur eine sehr brillante Blagatz mancher anderer Klavierspieler, war aber dagegen wesentlich großartig und besonders im Adagio höher geistvoll und romantisch. Sein Vortrag war, so wie seine Komposition, ein Temperament höherer Art, nur für die Geisteswirkung bestimmt.“ Ebenbürtig dem anderen Instrumentalwerke selbst Beethovens fast Klavierkonzerte, nicht nur für den eigenen Gebrauch komponiert, mit der Entwicklung seines instrumentellen Schaf-